ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-16-2 € 15,–

polylog 18 2007

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

WELTZIVILGESELLSCHAFT

MIT BEITRÄGEN VON

MARLIES GLASIUS, DARIO AZZELLINI, ALI PAYA, OLIVER MARCHART, RADHA D'SOUZA
ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH, DETLEV QUINTERN

SONDERDRUCK

WELTZIVILGESELLSCHAFT

5

MARLIES GLASIUS

Weltzivilgesellschaft und die Aussichten für eine globale Öffentlichkeit

21

DARIO AZZELLINI

Konstituierende Macht statt Zivilgesellschaft

27

ALI PAYA

Die Gestalt der kommenden globalen Zivilgesellschaft
Vorschläge für eine mögliche islamische Perspektive

45

OLIVER MARCHART

Die List des Konflikts
Protest in der Weltzivilgesellschaft

55

RADHA D'SOUZA

Ein Blick in die Kristallkugel: »Zivilgesellschaft« und »Humanität« im 21. Jahrhundert

FORUM

63

ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH

Philosophie der Liebe bei Jalal ad-Din Rumi

77

DETLEV QUINTERN

Über den Humanismus bei Ihwan as-Safa

94

REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN

Heiner Bielefeldt, Jörg Lüer (Hg.): *Rechte nationaler Minderheiten. Ethische Begründung, rechtliche Verankerung und historische Erfahrung.* transcript Verlag, Bielefeld 2004. ISBN 3-89942-241-4, 179 Seiten.

Die Frage nach dem Schutz von Minderheiten, nach ihrer Definition, nach besonderen Rechten und den Grenzen dieser Rechte in einem demokratischen Rechtsstaat ist außerordentlich heikel und weckt vielfältige Ängste. In den vergangenen Jahren hat diese Frage zumindest auf einer internationalen Ebene verstärkt Anerkennung gefunden und dazu beigetragen, dass sich klassische Vorstellungen vom homogenen Nationalstaat lockern und der Heterogenität politischer Gemeinschaften zunehmend Raum geben. Diese Fragen waren Gegenstand einer Projektgruppe der (kirchlichen) Deutschen Kommission Justitia et Pax; erste Ergebnisse sind in diesem in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte herausgegebenen Band dokumentiert. So finden sich hier unterschiedlich akzentuierte Beiträge zu möglichen Begründungsansätzen (Höver, Bielefeldt, Hilpert) und Darstellungen der verschiedenen internationalen Standards im Völkerrecht und der Vereinten Nationen. Politische Fallstudien aus Geschichte und Gegenwart enthalten Beispiele vor allem aus Osteuropa, Deutschland (Sorben) und einen sehr interessanten Beitrag zum Status der Minderheiten im Osmanischen Reich.

Insbesondere der Beitrag Heiner Bielefeldts zeigt die im Menschenrechtsbegriff enthaltene Spannung, dass Rechte einerseits allen Menschen zukommen, sich aus dieser universalen Orientierung aber wiederum spezifische Rechtsansprüche wie beispielsweise der Schutz für Sprachen u. a. ergeben können. In diesem Antagonismus des Besonderen und des Allgemeinen zeigt sich: »Zum einen haben die ›allgemeinen‹ Menschenrechte überhaupt erst in der Konfrontation mit den ›besonderen‹ Gerechtigkeitsforderungen bedrohter Gruppen von Menschen ihre historische Schutzfunktion entwickelt; zum anderen können [...] auch die Anliegen kultureller Minderheiten zu einer sinnvollen Weiterentwicklung des Menschenrechtsdiskursesbeitragen«(S. 34). Dieses Wechselspiel von konkretem, spezifischem Protest gegen Unrecht und seiner allgemeinen Zielsetzung hat nichts mit Antagonismen von Individuum und Gesellschaft zu tun, sondern mit der Frage, wie und unter welcher Regie Vergesellschaftung stattfindet. Daraus folgt eine »Integration des Minderheitenschutzes in die Menschenrechte« – eine klare Position, die allerdings noch nicht klärt, wem dies zukommt: ob nur traditionell ansässigen, gleichermaßen unfreiwillig in ein Staatengebilde gedrängten Minderheiten oder auch speziellen, in freier Entscheidung migrierten Gruppen. Diese Fragen werden aufgeworfen und vor die historischen oder politikwissenschaftlichen Fallstudien gestellt. Hier ist der Fokus auf Osteuropa interessant; es werden Ansätze des Schutzes nationaler Minderheiten u. a. in Polen und gar in Ungarn vorgestellt. Damit gibt der Band einen ersten Einblick

in eine sicher noch lange zu führende Diskussion.

Nausikaa Schirilla